

ASK-FORCE

Warum die Computerspiele?

«Warum müssen Politiker und Beamte bei ihren Auftritten am Fernsehen fast immer zuerst am Computer Platz nehmen, bevor sie sich den Fragen stellen?» möchte Willi Ilg wissen, und: «Müssen sie zeigen, dass auch sie ein solches Gerät besitzen und bedienen können?»

Lieber Herr Ilg. Zuerst möchten wir uns noch einmal ganz herzlich für Ihre Zusendung bedanken: Ihre Frage diente uns ja bereits am 23. April als Beispiel für besondere Prägnanz; gerade einmal 276 Zeichen (inklusive Leerzeichen und Gruss) brauchten Sie für Ihr Schreiben. Bravo!

Und nun zum Inhalt der Frage: Politiker und Beamte zeigen sich dem Fernsehpublikum tatsächlich gerne in der Pose des Computermenschen: Anmutig strecken sie den Kopf Richtung Bildschirm, starren erst konzentriert auf irgendwelche Daten, rollen auf ihrem Stuhl ein paar Zentimeter rückwärts und blicken schliesslich auf, via Kamera direkt in Ihre Augen. Und sagen dann (meist) etwas Unangenehmes.

Erkennen Sie das Muster? Sie haben diesen Ablauf doch schon etliche Male erlebt; er ist ihnen auf urtümliche Weise vertraut.

Genau, Herr Ilg! Genau so hat sich doch damals Ihr Kinderarzt verhalten: Zuerst kritzelte er irgendetwas auf irgendwelche Papiere, dann liess er seinen Hocker zurückschellen, wandte sich Ihnen zu und sagte freundlich: «Du bist ja schon ein grosser Bub, du weisst, das ist nur ein kleiner Piekser.» Ja, in diesen Momenten haben Sie den Onkel Doktor gehasst. Und doch haben Sie mit den Jahren Vertrauen aufgebaut zum Mann auf dem Hocker, der Ihnen zuverlässig die Ohrenscherzen abgenommen und die Warzen ausgebrannt hat.

Sehen Sie, Herr Ilg, auch die Politiker waren einmal klein und hilfsbedürftig. Auch sie sind mit ihren Boboli zum Doktor gegangen und haben erfahren, wie gut es tut, sich auf ihn verlassen zu können.

Heute sind sie gross und wählerstimmenbedürftig; wer ein Amt erobern will, muss sich beim Stimmvolk beliebt machen. Manche Politikerinnen schaffen dies mit akzentuierter Mütterlichkeit. Gewisse Politiker wiederum erinnern an den fröhlich-grosszügigen Wirt aus der Dorfbeiz. Der Mehrheit der Volksvertreter aber bleibt nichts anderes übrig, als freundlich vom Bildschirm aufblickend auf den Kinderartzteffekt zu hoffen. Und uns bleibt der Trost, dass sie uns mit einer Computerdatei zumindest nicht pieksen können.

© FRAGEN SIE DIE ASK-FORCE!
Mail: askforce@derbund.ch
Fax: 031 385 11 12

Kultur erobert ländlichen Raum

Das Kulturforum Gantrisch bringt Malerei, Theater und Musik den Menschen näher

Im Gantrischgebiet haben Landwirtschaft und sportliche Betätigungen traditionellerweise einen höheren Stellenwert als die Kultur. Dank den Veranstaltungen des Kulturforums hat aber schon mancher seine Meinung geändert.

SARAH NOWOTNY

Die uralte Klosterruine von Rüeggisberg ist so grau wie der Himmel, Donner grollt hinter den Hügeln der Umgebung, und rundherum ist nichts zu sehen als grüne Hügel mit vereinzelt Gehöften. Der Schultheiss von Bern wankt hinter einer Säule hervor und übergibt sich. Auf der Tribüne sitzen rund 50 Zuschauer, die sich das seltsame Geschehen im Rahmen des Kulturforums der Region Gantrisch ansehen. Es findet an diesem Freitagabend zum dritten Mal statt.

Lasst hören aus alter Zeit

Die Szene stammt aus dem Theaterstück «Der Prozess», das die Freilichtbühne Schwarzenburg diesen Sommer in Rüeggisberg aufführen wird. Das Stück spielt im Jahre 1481 und handelt von einem fliegenden Schwein, einem angeblichen Hexer und einer Berner Polit-Intrige. Bei der Premiere am 22. Juni werden nicht nur die Wollsau Kunigunde, sondern auch Pferde und ein kleines Orchester mit mittelalterlichen Instrumenten auftreten.

«Wir haben uns vor allem in der Region nach Helfern umgesehen», sagt Reto Lang, verantwortlich für die Dramaturgie der Produktion. So würden beispielsweise die mitspielenden Tiere von benachbarten Bauern zur Verfügung gestellt.

Die Einbindung und Förderung der Region Gantrisch sind auch Ziele des Kulturforums, das die Arbeitsgruppe Kultur des vom Bund unterstützten Regio-Plus-Projekts «Wald Landschaft Gantrisch» orga-



Das Kreuz und die Klosterruine in Rüeggisberg dienen als Kulisse für das Theaterstück «Der Prozess».

ADRIAN MOSER

nisiert hat. Kulturschaffende, Organisatoren und Interessierte treffen aufeinander und verschaffen sich einen Überblick über die kulturellen Anlässe in der Region. Dem Infostand am Eingang zur Ruine nach zu urteilen ist das Angebot reichhaltig: Flugblätter und Broschüren liegen auf.

Kultur in ländlicher Umgebung

«Die traditionell ländliche Kultur ist in der Region Gantrisch sehr präsent», sagt Vreni Bürki, Gemeinderätin von Guggisberg, die an diesem Abend das Sommerprogramm der Veranstaltungsreihe «Kunst in Guggisberg» vorstellt. Das freue sie, aber es sei ihr wichtig, auch andere Kunstformen wie die bildende oder szenische Kunst zu fördern. «Unser Kulturbegriff ist al-

lerdings sehr weit gefasst; fast alles hat Platz», sagt Sybille Müller von der Arbeitsgruppe Kultur.

Breit gefasster Kulturbegriff

Während sich das grösstenteils einheimische Publikum am Buffet mit Gantrischer Spezialitäten verköstigt, stellen sich die Künstlerinnen und Kulturschaffenden vor. Sie kommen aus den verschiedensten Sparten: Ursula Müri ist Wahlguggisbergerin und freischaffende Künstlerin. «Meine Malerei bildet eine freundliche und harmonische Welt ab», sagt sie. Hans-Ruedi Haenni stellt als Konservator das Ortsmuseum Belp vor, in dem er «alles sammelt, was mit Belp zu tun hat». Die Musikgesellschaft Harmonie Schwarzenburg macht mit Hilfe einer

Schnitzelbank Werbung für das Waldfest Schwarzenburg. «Hier oben interessieren sich weniger Menschen für Kunst als in den Städten, und die Alteingesessenen reagieren oft skeptisch auf Neues», sagt Müri. Es sei zum Beispiel schwierig gewesen, den Gemeinderat für die Ausstellungen in Guggisberg zu begeistern.

Freude für Neues wecken

«Die Menschen in unserer dünn besiedelten Region sind oft Eigenbrötler», fügt Bürki hinzu. Um das vielfältige Kulturschaffen aus der Region nach aussen zu tragen und Sponsoren zu finden, seien Anlässe wie das Kulturforum sehr wichtig. «Und oft sind die Leute begeistert, wenn sie sich erst einmal auf Neues eingelassen haben», sagt

Müri. Sie habe schon Bilder an benachbarte, anfänglich eher abgeneigte Landwirte verkauft. Dazu fällt ihr eine Anekdote ein. Als der Pösteler von Guggisberg ihre Bilder im Rahmen der letztjährigen Ausstellung gesehen habe, habe er zu ihr gesagt: «Wenn so etwas dabei rauskommt, macht es mir nichts aus, dass bei dir nächtelang das Licht brennt.»

Nach zwei Stunden Information und kulturellen Darbietungen thront die Klosterruine wieder verlassen auf ihrem Hügel und in Rüeggisberg kehrt abendliche Stille ein, begleitet von gemächlich bimmelnden Kuhglocken.

© KULTUR IM GANTRISCHGEBIET
Weitere Informationen unter:
www.gantrisch.ch

KURZ

Rechnung genehmigt RÜSCHEGG Die Gemeindeversammlung von Rüschegg hat am Freitagabend die Rechnung 2006 genehmigt, die mit einem Ertragsüberschuss von über 16 000 Franken abschliesst. Zugestimmt wurde einem Verpflichtungskredit von 300 000 Franken zur Sanierung der Stahlenmoosbrücke. Die Erneuerung steht im Zusammenhang mit Hochwasserschutzmassnahmen. Zugestimmt haben die Gemeindegemeinschaften und -bürger auch einem Nachkredit im Betrag von über 34 000 Franken für die Kompostieranlage Lössishaus. Diese kommt so-

mit auf knapp 161 000 Franken zu stehen. An der Versammlung der Gemischten Gemeinde Rüschegg nahmen 57 Berechtigte teil. (pd)

Tag der offenen Tür MÜNCHENBUCHSEE Am Donnerstag, 14. Juni, wird die sanierte Schulanlage Waldegg mit einem Fest eingeweiht. Der offizielle Festakt findet um 17 Uhr statt. Anschliessend gibt es ein vielfältiges Angebot mit Spielen, Verkaufständen, Disco sowie einer Führung mit dem Architekten. Um 20.15 Uhr findet die Premiere des Musicals der sechsten Klassen statt. (pd)

Standort und Marderschäden

Nun streiten sich die Zollikofner Parteien doch noch um die Kita-Vorlage

Das Forum möchte das «Bijou» erhalten, die SVP will kein «finanzielles Risiko» eingehen: Der Kredit für eine neue Kindertagesstätte, über den am kommenden Sonntag abgestimmt wird, ist nun doch noch umstritten.

RENATE BÜHLER

Ende Woche befindet das Zollikofner Stimmvolk über den Kredit von 1,9 Millionen Franken für den Abriss des derzeit als Kindertagesstätte genutzten Hauses an der Wahlackerstrasse 29 und einen Neubau daselbst. Im Parlament gab das Thema zwar durchaus zu reden; in der Schlussabstimmung votierten aber lediglich drei Volksvertreter gegen die Vorlage – das Ansinnen schien weitgehend unbestritten.

Zu gross, am falschen Ort

Nun aber, da etliche Zollikofner bereits schriftlich abgestimmt haben, wird das Thema noch einmal zum Politikum – und zwar in länglichen Beiträgen im örtlichen Mitteilungsblatt. Dabei zeigt sich, dass der Vorlage Opposition erwachsen ist – und nicht nur von Toni Oesch's Forum der Unabhängigen, sondern auch von der SVP. «Nein zu Standort und Grösse – nicht aber zur Institution Kita», betitelt die

Volkspartei ihr Schreiben. Mit dem Nein wolle die Partei erreichen, dass die Kindertagesstätte am «Alternativstandort Wahlackerschulhaus» zu stehen komme. Und dies nicht nur, weil der Kita dann das zweimalige Zügel erspart würde: Beim Schulhaus, argumentiert die SVP, könnte die allfällige neue Kita dem Heizungsverband der Schulhäuser angeschlossen werden. Zudem sei die Bushaltestelle nur wenige Meter entfernt.

Nebst praktischen führt die SVP auch grundsätzliche Argumente ins Feld: «Der Ausbau von heute 20 auf 45 Plätze für drei Gruppen wird von uns als überrissen beurteilt», schreibt sie; die ungesicherte Finanzierung der Betreuungsplätze durch den Kanton bedeute für Zollikofen ein finanzielles Risiko.

Spiel, Spass und Spannung

Das Forum wiederum hält den von der SVP kritisierten Standort zwar für genau richtig, ist aber dennoch gegen die Vorlage. Gemäss den Ausführungen im Gemeindeblatt geht es den Unabhängigen primär um die als erhaltenswert eingestufte Liegenschaft: «Helft, das Chinderhus Sunneschyn vor dem Abbruch retten!», rufen Toni Oesch und seine Getreuen die Zollikofner Stimmberechtigten auf. «Dieses Bijou vermittelt den Kindern heimelige Wärme und Geborgenheit», schreibt das Forum.

Der grosse Umschwung biete viele Möglichkeiten für Spiel, Spass und Bewegung. Und auch das Forum hat punkto Finanzen seine Zweifel: Es ist überzeugt, dass das Haus «für weniger als 1,1 Millionen Franken saniert» werden könne.

Freisinn, SP und Grüne sagen Ja

«Mit einem Ja zum Kita-Neubau können wir zeigen, dass wir eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde sein wollen», hält dem die Grüne Freie Liste Zollikofen entgegen. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in der Kita werde in Zukunft steigen, ist die GFL überzeugt, «deshalb müssen wir sie gross genug bauen».

Die SP begründet ihr Ja zum Kredit mit einer Mängelliste: «Enge Raumverhältnisse, feuerpolizeiliche Mängel, schimmelnde Wände, übel riechende sanitäre Einrichtungen, Marderschäden in Dach und Estrich» weise das 75-jährige Gebäude auf.

Ebenfalls Ja sagt die FDP, die in ihrem Schreiben stolz darauf hinweist, die Kindertagesstätte Sunneschyn gehe auf eine ihrer Initiativen zurück. Die Nachfrage sei durch die lange Warteliste belegt, halten die Freisinnigen fest. Das ungenutzte Wohnhaus vermöge jedoch weder den heutigen Bedürfnissen noch den geltenden Sicherheitsbestimmungen zu genügen.

ANZEIGE

Flüchtlingstag Bern 2007
Eröffnungsfest am Freitag
Freitag 15. Juni, 14 Uhr
Pädagogisches Ausbildungszentrum NMS,
Waisenhausplatz 29, Bern
Ansprache durch Bundespräsidentin
Micheline Calmy-Rey
Anmeldung unter: info@osar.ch

Fest und Solidaritätsmarkt
Samstag 16. Juni, 15 Uhr
15.00 – 22.00 auf dem Bundesplatz
Musik & Tanz & Kulinarisches, aus Asien, dem
Nahen Osten und Afrika

Special Gasts:
17.20 Regula Rytz, Gemeinderätin Bern
17.45 Rhythm Nation, HipHop / Break Dance
19.30 Moonraisers, Elektro-Raggae
20.45 Bayfall Angle, Rap / Hip Hop Senegal
21.15 Rap for Tibet, feat. dj Pablo, Rap / dj

STOPP AUSGRENZUNG

Spaltenkonto 30-1085-7